

Zürcher Derby mit israelischem Duell

FUSSBALL Beim Klassiker am Samstag im Letzigrund messen sich nicht nur die ewigen Rivalen GC und FCZ, sondern auch die beiden Israelis Munas Dabbur und Avi Rikan. Dem «Tagblatt» erzählen Sie, was Ihnen das Derby bedeutet.

VON SACHA BEUTH

Tagblatt der Stadt Zürich: Munas Dabbur, seit rund zwei Monaten sind Sie jetzt in Zürich. Was für einen Eindruck haben Sie von der Stadt und ihrem neuen Club, den Grasshoppers?



Stürmt seit Februar für GC: Munas Dabbur (22).

Bild: GC

Munas Dabbur: Es ist wunderbar, hier zu sein. Zürich ist sehr schön, hat viele Grünzonen und ist viel ruhiger als Tel Aviv. Auch von GC bin ich begeistert. Wir haben hier sehr gute Spieler und Betreuer, und die Infrastruktur ist super. So etwas qualitativ hochwertiges wie den GC-Campus gibt es in Israel nicht.

Dann haben Sie sich schon gut eingelebt?

Ja, kann man sagen. Am Anfang war es schon ziemlich hart, so ohne Freunde und weit weg von den Eltern. Zum Glück kam mich von Beginn an mein Bruder Onsi öfter besuchen, der in Strassburg lebt. Ausserdem hat mich dann bald nach meiner Ankunft Avi Rikan vom FCZ unter seine Fittiche genommen und mir die Sehenswürdigkeiten der Stadt, die Restaurants und Läden gezeigt. Ich kannte Avi vorher nur von den Spielen in der israelischen Liga, wenn unsere Teams aufeinandertrafen. Nun sind wir Freunde geworden und telefonieren oft miteinander und tauschen uns aus.

Jetzt steht am Samstag das Derby an. Das bedeutet, Sie und Ihr Team messen sich mit Rikan und GC. Wird das je nach Ausgang der Partie Einfluss auf Ihre Freundschaft haben?

Wir werden Freunde bleiben, egal wer gewinnt. Aber natürlich wird er mich aufziehen, falls der FCZ gewinnen sollte, und ich ihn, wenn wir gewinnen. Also werde ich alles daransetzen, dass am Schluss wir als Sieger vom Platz gehen.

Welche Bedeutung hat ein Derby an sich für Sie?

Eine sehr hohe. Es gilt: Verlieren verboten. Ich kenne diese Situation von Israel her, wenn wir mit Maccabi im Stadtduell von Tel Aviv gegen Hapoel antraten. Gewinnst du, bist du der Held der Stadt. Verlierst du, musst du

dich einige Tage lang verstecken. Ich nehme mal an, in Zürich wird dies ähnlich sein.

Wie beurteilen Sie insgesamt das fußballerische Niveau hier in der Schweiz im Vergleich zu Israel?

Puh, schwierige Frage. (überlegt lange) Ich glaube, insgesamt ist die Spielweise in der Schweiz einen Tick schneller und intensiver.

Welche Ziele haben Sie sich mit den Grasshoppers gesetzt?

Wir sind im Moment Zweiter, und da will ich die Saison im Minimum abschliessen. Insgeheim traue ich uns sogar zu, dass wir Basel noch abfangen. Schliesslich ist im Fussball alles möglich. ■

VON ANDY FISCHER

Tagblatt der Stadt Zürich: Hallo Avi Rikan, kann ich das Interview auf Deutsch führen?

Avi Rikan: (lacht und antwortet in erstaunlich gutem Deutsch) Das nächste Mal. Ich bin jetzt neun Monate hier und verstehe schon viel. Ich will mich gut integrieren, und ohne die Sprache geht das nicht.

Am nächsten Samstag kommts zum Derby Grasshoppers gegen den FCZ – ist das für Sie ein spezielles Spiel?

Ich lerne nicht nur rasch die Sprache, sondern ich habe auch schnell die Bedeutung dieser Begegnung für die Fans und die Clubs begriffen. Die Fans haben mich sehr gut aufgenommen hier, und mit einem Sieg über GC will ich ihnen etwas zurückgeben.

Bei GC spielt Ihr Landsmann Munas Dabbur. Macht das die Begegnung noch spezieller für Sie?

Ich kenne Munas natürlich von Israel her und habe auch schon gegen ihn gespielt. Er hatte hier einen sensationellen Start. Und es ist gut, dass mehr als ein israelischer Spieler in der Super League engagiert ist. Das öffnet vielleicht auch anderen Spielern aus unserer Heimat das

Tor zu Europa. Aber zurück zur Frage: Natürlich ist das speziell. Auch die israelischen Medien werden über dieses Zusammenreffen berichten.

Was ist für Sie abseits vom Spielfeld der grösste Unterschied zwischen der Schweiz und Israel?

In der Schweiz ist alles viel ruhiger. Das Leben in Israel ist hektischer. Als Fussballer wird man hier in der Freizeit in Ruhe gelassen. Womit ich nicht sagen will, dass man mich nicht ansprechen darf. Ich bin ein offener Typ. Aber in meiner Heimat kann ich nicht auswärts essen gehen, ohne dass ich



Avi Rikan (25) kam von Jerusalem zum FCZ.

Bild: Meier/Freshfocus

dauern angesprochen oder fotografiert werde. Ich geniesse das Leben hier. Aber ich bin auch immer wieder gerne in meiner Heimatstadt Jerusalem.

Und wie unterscheiden sich die beiden Länder rein fußballerisch?

Das fragen mich auch die israelischen Zeitungen immer wieder. Der grösste Unterschied liegt in der Anzahl Teams in den beiden obersten Liegen. In Israel, dass ungefähr gleich viele Einwohner hat wie die Schweiz, gibt es 16 Teams – hier in der Schweiz spielen 10 Mannschaften. Das hebt die Qualität auch der kleineren Equipen und macht die Meisterschaft natürlich intensiver.

Zurück zum Derby: Was wollen Sie Ihrem Landsmann Munas Dabbur vor diesem Match sagen?

Während des Matches spielt es keine Rolle, dass wir aus demselben Land kommen. Dann sind wir Gegner. Darum sage ich: «Munas, ich gönne dir deine Treffer. Aber mach doch gegen uns eine Pause.» ■

FAKTEN ZUM DERBY

Am Samstag, 5. April 2014, wird um 19.45 Uhr im Letzigrund das 237. Zürcher Derby angepfiffen. In der Statistik liegen die Grasshoppers mit 116 zu 81 Siegen (bei 38 Unentschieden und einem Spielabbruch) vorn. Zudem gewann GC auch das allererste Derby, das am 20. November 1897 ausgetragen wurde, mit 7:2. Beim letzten Aufeinandertreffen am 1. März 2014 allerdings siegte der FCZ mit 3:1.